



Materialien zur Sonderausstellung

... UUUND SCHNITT! FILM UND KINO IN TIROL



Für den Unterricht und individuellen Museumsbesuch ab der 6. Schulstufe

Inhalt

- | | |
|-------------------------------|----------|
| 1. Einführung zur Ausstellung | S. 2 |
| 2. Impulsmaterialien | S. 3 – 7 |

Links



Informationen zur Ausstellung und zum Programm:

<https://www.tiroler-landesmuseen.at/ausstellung/uuund-schnitt/>

Ausstellungsort

Museum im Zeughaus

Zeughausgasse 1, 6020 Innsbruck

Öffnungszeiten

Di–So, 9–17 Uhr

KURZE EINFÜHRUNG ZUR AUSSTELLUNG

Die Ausstellung bietet vielseitige Einblicke in die Film- und Kinogeschichte der letzten 130 Jahre. Sie zeigt auch Vorgänger des Films, Produktionstechniken und Möglichkeiten der Archivierung.

Nach den ersten Filmvorführungen in den 1890er-Jahren verbreitete sich das neue Medium Film rasant. Die älteste Kinoproduktion aus Tirol ist der Historienfilm „Speckbacher“ aus dem Jahr 1913. In der Folge etablierte sich das Land als Filmkulisse und war Drehort für zahlreiche Berg-, Historien- und Heimatfilme. Die Anzahl der Lichtspieltheater – so hießen die Kinos damals – stieg parallel dazu. Immer mehr Menschen ließen sich von den „bewegten Bildern“ begeistern.

In der Zeit des Nationalsozialismus dienten Filme und Kinos der Verbreitung und Verherrlichung von ideologischem Gedankengut. In entlegenen Orten, die über kein Kino verfügten, sah die Bevölkerung im Tonfilmwagen entsprechende Propaganda.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebten Kinos eine neue Blüte. Es entstanden zahlreiche nationale und internationale Filme im Land, die auch Tiroler Filmproduktionsgesellschaften umsetzten.

Die Landesbildstelle ermöglichte mit einem tragbaren Projektor Filmvorführungen in Gemeindegäulen und Gasthäusern am Land. Vor den Filmen wurde gewöhnlich die Monatsschau „Tirol im Film“ mit regionalen Nachrichten gezeigt.

Die große Zeit der Kinos war mit der Verbreitung des Fernsehers ab den 1960er-Jahren vorbei.

Mit dem „Cinematograph“ eröffnete in den 1970er-Jahren neben den kommerziellen Kinos das erste Programmkino in Tirol. Es zeigt bis heute alternative internationale Filme.



Standbild aus dem Film „Winter in Tirol“ von Theo Hörmann, 1967
© Filmarchiv Walter Hörmann, Mils

IMPULS 1 – Mein erster Kinobesuch



Erinnerst du dich an deinen ersten Kinobesuch?
Wann war das? Wie alt warst du da?
Welchen Film hast du gesehen?
In welchem Kino bist du gewesen?
Wer war sonst noch dabei?
Was ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

-  Erzähle von deinen Erinnerungen oder schreibe sie auf.
-  Befrage auch deine Eltern und Großeltern dazu.
Mache Audioaufnahmen von ihren Erzählungen.
Was hat sich verändert?

ZIELE



-  Anwendung von Oral History
-  Kommunikation innerhalb der Klasse anregen
-  Austausch zwischen verschiedenen Generationen
in der Familie fördern
-  Über persönliche Erinnerungen ein unmittelbares
Verständnis für die Vergangenheit schaffen

MATERIALIEN



Papier, Stift, Smartphone (Audioaufnahme)

IMPULS 2 – WAS LÄUFT DENN DA?



Werbeplakate und -blätter sollen unsere Aufmerksamkeit erregen und das Interesse am Film wecken. Sie zielen auf rasche Lesbarkeit ab, sind assoziativ angelegt und appellieren an unsere Emotionen.



Analysiere die Filmplakate und die Einladung:
Wie sind sie gestaltet? Welche Motive siehst du?
Welche Stimmung wird vermittelt?
Was weckt deine Aufmerksamkeit? Warum?



Überlege dir, worum es in diesen Filmen gehen könnte. Schreibe einen kurzen Werbetext dazu.
Recherchiere dann im Internet über die Filme.

ZIELE



Bildgestalterische Elemente bewusst wahrnehmen



Auseinandersetzung mit historischen Quellen fördern



Kreativität und Fantasie anregen

MATERIALIEN



Papier, Stift, PC bzw. Smartphone



Einladung zur Uraufführung des Films „Der weiße Rausch“ (1931),
Tiroler Landesmuseen, Historische Sammlungen, © TLM



Werbeplakat des Films „Bergwind“ (1963), Tiroler Landesmuseen, Historische Sammlungen, © TLM



Werbeplakat des Films „Raffl“ (1984), Tiroler Landesmuseen, Historische Sammlungen, © TLM

IMPULS 3 – LASS DIE BILDER TANZEN



Eine wichtige technische Grundlage für den Film lieferte der Osttiroler Simon Stampfer. 1833 entwickelt er – unabhängig und zeitgleich mit Joseph Plateau in Brüssel – die so genannte stroboskopische Scheibe. Diese vermittelt den Eindruck eines „laufenden Bildes“.

Zahlreiche Hersteller produzierten diese Scheiben mit unterschiedlichen Motiven. Als optisches Spielzeug fanden sie reißenden Absatz.

Probiere es selbst aus!

Drucke die Vorlage der stroboskopischen Scheibe aus und klebe sie auf dünnen Karton. Schneide das gesamte Rad, die rechteckigen Öffnungen am Rand und die Öffnung in der Mitte aus. Stecke einen runden Holzstab (oder einen Bleistift) durch das Loch in der Mitte der Scheibe.

 Stelle dich mit der Scheibe vor einen Wandspiegel. Die Bilder schauen zum Spiegel. Blicke von hinten durch einen der Schlitze in den Spiegel und drehe das Rad: Das Tanzpaar bewegt sich! Schon bei geringer Geschwindigkeit setzt unser Gehirn nämlich die Einzelbilder zu einer Bewegung zusammen.

ZIELE



 technisches Verständnis schulen

 optische Wahrnehmung erklären

MATERIALIEN



Ausdruck der stroboskopischen Scheibe (Druckvorlage), Kleber, Schere, Cutter, Lineal, Holzstab oder Bleistift



Die stroboskopische Schiebe sorgt für Faszination (Ausschnitt), um 1833
[commons.wikimedia]

DRUCKVORLAGE (IMPULS 3)

Stroboskopische Scheibe, Tiroler Landesmuseen, Historische Sammlungen, © TLM

